aus häufiger name, im volksmunde *Hûi* gesprochen). *Ine, Ineke* (ebenfalls noch jetzt sehr häufig), *Imel* u. a., namentlich aber frauennamen, *Binlef*, (*Benlup, Bynnelep*), *Heep* (*Heb*), *Jage, Houcia* (*Houke*), *Hise* (*Hisse, Hysse*), *Jarst, Hime*, (*Hieme*), *Bruichte* (*Bruchte*) und andere.

OLDENBURG, december 24. 1854. A. LÜBBEN.

ZWEI MEISTERLIEDER.

I.

Ihn den Spiegel Ton Ehrnboten

Ein Equiuoca

1

Hort wunder wafs Ich hab in kurz erfaren
Zw Nachts fach Ich auff einem Bockh.
Ein vnhulden Aufs faren
Ich hort fie einen Segen Lang
Aufs einem Brieff Her Lefsen C
Troiam die Statt fach Ich ein maller malen.
Auch fach Ich in der krötten Mull
Ein Müllner Koren Mallen
Nach denn (denn *undeutlich*) fach Ich in Franckhenland
Zeitige weinber lefsen C
Ein fischerr vifchet in eim Bach
ein beckhin fprach zum Beckhen Pach
Du haft Bollen vnnd Rockhen
Ich fach ein Bauren fchöne gerften fchneiden
Ein Mader het ein Senfsen krum
Die het ein Bofe fchneiden.
Ich fach drey hubfche Bauren Maid
Spinen An einem Rockhen C

2

Ein Radfchmit fach ich kunftlich Arbeit gifsen
Zw Abent ging Ich in dz Bet
Der Bader det auff gifsen

der ſcherer war drunckhen vnd vol
ſchnit mich als er ſolt ſcheren C
Ein goltſchmid het ein kunſtlich Bild gegruben
Ein Ziegeiner het einem weib
Etwas haimlich eingraben
eines mals ich bei eim wirte zert
Der det mir duckiſch ſcheren C
Darnach Pracht ein Reytender Bot
vom Keiſser gar ein ſtreng gepot
Die weiber ſolten ſpinnen
Ein furman ſchlug mir ein drey fenster ſcheiben
Darfuer Bracht er von Reichen hal
mir ein gute ſalz ſcheiben
auch sach ich Ein Driackels Man
Eſsen drey Bazet Spinen C

3

Bey Coblenz dranckh Ich auſs dem ſaur prunen
Vor Etlich Jaren Sind zv Bray
Vill heuſser Abgebrunen
man ſagt Bei dem duren Babell
Sind vill trachen vnnd ſchlangen C
Der Keiſser kompt mit groſsem hör gezogen
auch ſach Ich zwölff ſchnehweiſser Roſs
Sein Triumph wagen zogen
Ein Buckſchen maſter ſchos gar wol
auſs Karthaunen vnnd ſchlangen C
Ich hab geſehen auch noch Mehr
Zw Venedig dz hoche Mör
mit Starckhen wellen wogen
Darauff die ſchiff auch faren nach den winden
Ey ſchneller wan die flitſcher Pfeil
Vnd on dem jeid die winden
wer vil hören vnd Sehen will
Muſs Etwaſs darauff wagen
Ano Salut 1543
am 17 tag Jully

Nürnberger meistergesänge, ms. Germ. fol. 22 *in der Berliner königlichen bibliothek.*

II.

Inn des Rômers gsang wey (l. weys)

Ein schulkunst

1

Welcher maiſterlich ſingen wil der ſelb hab acht
das von im all latein in Congrua wert pracht
Es ſey ein wort oder ein aigen namen: . . . ꝛc
Auch hab er acht das er kein ploſen reimen pring
oder kein ſchilleretten reimen auch nit ſing
Einer Equiuoca ſol er ſich ſchamen . . . . ꝛc
Vnd ein halbe ſtet auch nit wol
Vnd ein differentz die ſol er aus ſcheiden
Vnd plinde mainung gar nit sol
Vnd plinde wort die ſelben ſol er meiden
las keins aus deinem munde gan
kein Rurenden reimen las er ein reiſſen
kein ſchnurenden ſol er nit han
Vnd gantzer wort der ſol er ſich thun fleiſſen
das iſt ein ſchand kurtz vnd auch lang
der flutz due er ſich maſſen
Er vorgreyff sich nit im geſang
falſchem anhang
geb iedem than ſein Rechten klang
pleyb auff der Rechten ſtraffen: . . . . . ꝛc

2

Pringt Er lattein die nit in congrua iſt ſtan
Es ſey gleich ein wort oder mer die er iſt han
fur iede ſilb thut man ein ſilben mercken: . . ꝛc
Vnd fur ein ploſen Reimen vier ſilben wiſt
Vnd fur ein Equiuoca auch vier ſilben ist.
fur ein halbe zwen ſilben iſt kunſt ſtercken: . ꝛc
Ein ſchilleretten reimen ſol
man mit zweien ſylben ſtraffen am ſingen
Ein differentz mit zweien wol
zw ſtraffen iſt wer die ſelben iſt pringen
plinde mainung zwen ſilben hat
zw ſtraff welcher ein plindes wort iſt fueren.

Ein ſilben im das fur ab gat
Ruerende Reimen wo man die thut ſpuren
ſchreybt man dar fur ein ſilben dar
fur ſchnurend Reimen Eben
Ein halben ſilben nemet war
Ein wort das gar
driſlbig (*so*) iſt vnd in ein ſchar
zwingt mues ein ſilben geben: . . . . . ꝛc

3

Ein halben Sylben nemet man fur ein halb wort
lind vnd auch hert ein ſylben hat an allem ort
fur iede ſylb ein ſylb zw kurtz vnd lange: . . ꝛc
Welcher ein ſlutz dut der ſelbig ein ſylben hat
Vergreifſt er ſich hin fur oder hintter ſich gat
fur iede ſylb ein ſylb in dem geſange: . . . ꝛc
zwen klingent reimen die da N
In Ent des Reimens von Nattur begeren
Vnd nit pracht werden zuuerſten
verſingt ein Sylben halb thue ich ercleren
So doch der ein begert das e
ſo ſollen Sy im werden nach gelaſſen
Vnd wo ein pauſe anderſt ſte
dan wie der thon iſt gepracht auff die ſtraſſen
Ein ſylben man im ſchreybet an
Vbel ſtet Reimen zwingen
O got Im aller höchsten thran
thue vns nit lan
Vnd gib vns dein wort zuuerſtan
das wir zw lob dir ſingen: . . . . . . ꝛc

Nürnberger meistergesänge in der Berliner königlichen bibliothek ms. Germ. fol. 23 *nr* 248.

WILHELM GRIMM.

ZU CÄDMON.

Zweierlei lehrt ein zusammenhangendes lesen des Cädmon schon das erstemal, nämlich über den verschiedenen werth seiner theile dafs der alte dichter von dem die unterlage des ersten alt-